

Neuß-Grevenbroicher

Lokalzeitung

STADT MEERBUSCH

Dienstag, 11. Januar 2000



Beim Niederrheinischen Folkloreabend in Strümp sorgte auch das „Kreiner Quartett“ für eine gelungene Veranstaltung, bei der altes heimisches Liedgut wieder lebendig wurde.

NGZ-Foto: H. Jazyk

Vielseitiger Niederrheinischer Folkloreabend gefeiert

## Fast vergessene Lieder der Heimat gesungen

**Strümp.** „Das Lotumer Buretheater“, das in der Vergangenheit schon eine Vielzahl köstlicher Theaterstücke des weit über die Grenzen seiner Heimat bekannten Autos Karl Schmalbach auf die Bühne brachte, überraschte am vergangenen Samstag nicht nur sein Stammpublikum aus Meerbusch und Umgebung, sondern auch Sänger, Schützen und Heimatfreunde aus Neuss, Büttgen, Kaarst, Düsseldorf, Uerdingen, Krefeld, Willich, Kempen, Aldekerk und Zons mit einem Niederrheinischen Folklore-Abend.

Die Bedeutung der Veranstaltung, deren Regie Karl Schmalbach übernommen hatte, wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Landtagsvizepräsidenten Hans Ulrich Klose, des stellvertretenden Landrates Hermann Josef Dusend, Kreiskulturdezernent Dr. Jürgen Hildebrand, Kreistagsabgeordnetem Franz Josef Radmacher und Direktor des Landschaftsverbandes Ferdinand Esser. Die Stadt Meerbusch war vertreten durch Bürgermeister Dieter Spindler sowie Vertreter der Verwaltung und des Rates. Erschienen war auch der Vorsitzende des Kreisheimatbundes Helmut Hass.

Wer den gradlinigen Verfechter des Rheinlandes, seiner Menschen und deren Sprache, Karl Schmalbach, kennt, wäre enttäuscht gewesen, wenn dieser Mann gerade an diesem Abend nicht auch eine Lanze für das Rheinland, insbesondere für den Niederrhein, gebrochen hätte. Und so erinnerte er an einen Slogan: „WDR bekannt durch Willy Schneider“, dessen Lied von Gerhard Jussenhoven „Man müsste noch mal 20 sein“ damals Furore machte. Das Publikum hörte aus diesem und ähnlichen Liedern die Heimatbezogenheit und Weinseligkeit heraus. Vorbei sind diese Zeiten, und nichts ist davon geblieben, ja man kann feststellen, dass die mächtigen Bayern, die Nordlichter

und neuerdings sogar die Sachsen, die Rheinländer verdrängen, zumindest in der Medienlandschaft. Die traurige Erkenntnis habe ihn dazu bewogen, mit dem „Lotumer Buretheater“ eigene Wege zu gehen. Die „Signale“ aus Meerbusch-Lank-Latum wurden gehört und begeistert aufgegriffen, so dass Karl Schmalbachs Stücke – wie beispielsweise „König Köbes“, im ganzen Rheinland, Hunsrück und der Eifel gespielt werden. Hier zeige sich, so Schmalbach, dass das dumme Gerede von der fehlenden Identität des Rheinländers überhaupt nicht zutrefte. Einen eindeutigen Beweis für Karl Schmalbachs Theorie lieferten die über Mitwirkenden, die sich aus dem Ensemble Rossi aus Meerbusch mit der herausragenden Sopranistin Dorothe Mattauch, dem Karl-Kreiner-Quartett aus Neuss, den Künstlern, Petra und Carlos aus Oberbruch, „Anne, Fritz und Manne“ aus Goch-Pfalzdorf, dem Niederrheinischen Mundartquartett aus Oedt, der Musik-Gruppe „Buredanz“, bestehend aus fünf Mädchen aus Meerbusch, sowie den Tänzerinnen und Tänzern aus Düsseldorf unter der Leitung von Helga Pepekus zusammensetzten.

Für gemütvolle Musik vor, zwischen sowie beim Ausklang der Veranstaltung sorgten an der Drehorgel Hubert und Brigitte Schlabbers. In einem fröhlichen Wechselspiel präsentierten die Akteure beste rheinische Wesensart und Fröhlichkeit. Karl Kreiners Wunsch aber, dass an diesem Abend wichtige Impulse vermittelt werden können und man in naher Zukunft beim krönenden Abschluss eines Schützenfestes anstatt einen Bayerischen Abend mit Trachtenkapelle wie der echten rheinischen Frohsinn erleben könne, kann nach diesem Erlebnis in Strümp als erfüllt bezeichnet werden.

Hans Sürteniel

Das „Lotumer Buretheater“ präsentierte heimische Folklore

## Lieder vom Leben und Lieben am Niederrhein

Die Niederrheiner sind ein lebenslustiges Völkchen, dafür sind sie bekannt. Sie feiern und tanzen ebenso gerne, wie sie nach Herzenslust singen. Doch die traditionellen Lieder des Landes sind nach und nach aus dem Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit verschwunden. Verschwunden? Nicht ganz, denn immer noch gibt es Ensembles und Folkloregruppen, die sich der Bewahrung der Tänze und Lieder verschrieben haben. Karl Schmalbach, Mundartautor und strategischer Kopf des „Lotumer Buretheaters“, holte sie am Samstag in einer einzigartigen Veranstaltung zum ersten Mal gemeinsam auf die Bühne. Das Publikum im Meerbusch-Gymnasium war begeistert.

Am Niederrhein, also zwischen der Grenze zu den Niederlanden und der sogenannten „Benrather Sprachlinie“, gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Dialekte. Hier und dort klingen Worte etwas anders, und längst ist nicht immer überall von ein und der gleichen Sache die Rede. „Doch ‚Platt‘ sprechen sie alle“, betonte Schmalbach, und so vielfältig die Palette an sprachlichen Nuancen war auch die Präsentation der sieben Gruppen, die beim Folklore-Abend auftraten. Mit „Buredanz“ und dem „Ensemble Rossi“ waren auch zwei Formationen aus Meerbusch dabei.

Das über Jahrhunderte mündlich überlieferte Liedgut ist ein Spiegel des Lebens der Menschen am Nieder-

rhein in früheren Zeiten: Wenn das Trio „Anne, Fritz und Manne“ vom „Schereschlieper“ singt oder das Kreiner-Quartett aus Neuss über die „Jeet“, dann erzählen sie über zünftige Feste, das Treiben auf dem Markt oder die Idylle des Landlebens. „Von der Liebe erzählen die Lieder nur selten“, erklärte Schmalbach dem erstaunten Publikum – und konnte eines dieser raren Stücke präsentieren: „Dat du mine Levste bös“ vermochte das bekannte Duett „Petra und Carlos“ glaubhaft zu vermitteln.

Den Dichtern und Komponisten saß bei ihrer Arbeit nicht selten der Schalk im Nacken, das Publikum lachte nicht nur, als das „Niederrheinische Mundartquartett“ die Geschichte vom „Bur op de Kermes“ erzählte. Auch an Zweideutigkeiten mangelte es nicht: „Ach Moder, ech well en Deng ham“, schallte es aus den Mündern des „Ensembles Rossi“, und gemeint war damit ein leibhaftiger Mann.

Die Gruppe „Buredanz“ von der Meerbuscher Musikschule nahm sich dem Nachlass von Ernst Klusen an. Leiter Walter Jordans hatte verloren geglaubte Noten aus der Sammlung des bekanntesten Sammlers heimischer Folklore wiederentdeckt und bearbeitet. Zum Stück „Tanz-Rheinländer“ zeigte das Neusser Ensemble „Buredänzer“ ortstypische Tänze in Kleidern und Anzügen des 19. Jahrhunderts. JOHANNES RIEMANN



Die Meerbuscher Gruppe „Ensemble Rossi“ gestaltete den Folkloreabend mit spannenden Darbietungen.

RP-Foto: Thomas Lammertz

*Karl Schmalbach*  
*Karl Schmalbach*  
